

Der Kleiderschrank

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben**

Band (Jahr): - **(1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-650923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aktiengesellschaft für

Hoch- und Tiefbau Zürich-Altstetten

Industriestraße 175 Telefon 25 55 92

Wohnbauten Umbauten Industriebauten
Renovationen Eisenbetonarbeiten Zimmerarbeiten

Keller-Frei & Co. AG.

Straßenbau
Beläge
Pflästerungen
Walzarbeiten
Turn- und Sportanlagen
Aschenbahnen

Zürich
Wasserwerkstraße 94
Telephon 28 00 93

Louis Butti

Baugeschäft

Zürich 11 Schaffhauserstraße 555
Telephon 46 83 37

AUFZÜGE Gebauter ZÜRICH

Anlagen aller Art und Größen
Modernisieren
bestehender Anlagen
Revisionsdienst
durch Fachpersonal
Telephon (051) 33 21 66

w. fuchs & co.

zürich
Industriestraße 180

bauunternehmung
ausführung sämtlicher
hoch- und tiefbauarbeiten
zimmerarbeiten, treppenbau



Schaufenster-Anlagen

In Anticorodal und Bronze

Patent Sessa

SESSA - Norm-Bestandteile

Briefkasten
Kellerfenster
Schuhkratzen
Gitterroste

J. SESSLER Zürich Hegibachstraße 52 Telephon 051/3404 35

DER KLEIDERSCHRANK

Es ist stets ein besonderer Anlaß zur Freude, wenn ich unsere Winterkleider — in viele Bogen Zeitungspapier eingepackt und mit reichlich Kampfer versehen — in den größten Koffer verstauben kann, und ich versuche diesen Termin möglichst vorzulegen, ja, ich beginne bereits mit dem Abtransport der schweren Sachen, wenn auf den Bergen noch Neuschnee liegt und ein kalter Regen 24 Stunden ohne Unterbruch herabrieselt. Der Grund zu diesem voreiligen Unternehmen ist nicht nur die Frühlingsehnsucht, die uns alle zu befallen pflegt, nein, diese vielleicht etwas unvernünftige und unverständliche Handlungsweise hat eine ganz private Ursache: wir besitzen keinen Kleiderschrank. Er wird ersetzt durch zwei mit hellgrünem Schleiflack angestrichene Haken, die an der Schlafzimmertür befestigt sind. Als wir in unser Haus zogen, war es Sommer. So hängten wir in unserer männerlosen Wirtschaft die Kleiderbügel mit den leichten, bunten Kleidchen an den grünen Haken auf und betrachteten diese Einrichtung als ein lustiges Provisorium. «Wenn ich in die Stadt komme, werde ich mich nach einer günstigen Gelegenheit umsehen», sagte ich, denn zu einer Neuanschaffung fehlten die nötigen Voraussetzungen.

Nun, ich kam in die Stadt, und ich sah mich um, aber die wirklich preiswerten Stücke waren immer schon um acht Uhr morgens verkauft oder jedenfalls «fest versprochen», und der eine, bei dem «Besichtigung von zwölf bis zwei Uhr» dazugeschrieben stand, verließ der Kasten, als ich zehn Minuten vor dem angegebenen Termin auf die Glocke drückte, gerade auf einem Leiterwägelchen das Haus. Ich protestierte mit Hinweis auf den Wortlaut des Inserates, aber die Wohnungsinhaberin machte mir die Tür vor der Nase zu, und der Mann, der den Wagen zog, drehte sich bei meinem Anruf nicht einmal um. Er hatte ihn bezahlt, und somit ging ihn die Sache wirklich nichts mehr an.

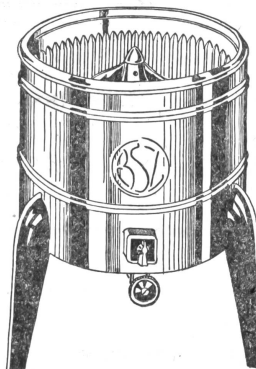
Es wurde Winter, und wir mußten die Mäntel und Wollkleider herausnehmen. Dieses Gewicht nahm die Tür entschieden übel, sie, die bisher so geduldig unsere blumengeschmückten und farbenfreudigen Gewänder geduldet hatte. Sie begann sich zu senken; man mußte eine Unmenge Kraft aufbieten, um sie zu öffnen und das Zimmer überhaupt betreten zu können, und Uneingeweihte meinten, der Raum sei abgesperrt, eine Annahme, die gelegentlich ihre Vorteile hatte. Oben — zwischen dem Rahmen und der Tür — bildete sich ein Spalt, durch den es vom kalten Schlafzimmer in die geheizte Wohnküche hereinzog. Aber schließlich nahm auch der Winter mal ein Ende, und in den Sommerferien siedelte sich in unserer Nachbarschaft ein Erholung suchendes Pärchen an. Es besuchte uns, besichtigte die Wohnung und fand alles reizend und entzückend oder sogar beneidenswert, wie die meisten Leute, die unser Dörfchen nur an strahlenden, warmen Sommertagen zu sehen bekommen. Ein wenig nachdenklich betrachteten sie die überlastete Tür. Ein Schrank sei auf die einfachste Weise herzustellen, meinte der Mann. Sobald er wieder zu Hause sei, werde er mir das Nötige vorbereiten. Ich brauchte ihn dann nur noch zusammenzusetzen.

«Das ist kinderleicht, und das Material wird Sie überdies sehr wenig kosten», fügte er hinzu. Anderntags kam der hilfsbereite Mann wieder; er nahm umständlich Maß, fragte nach der gewünschten Breite, Höhe und Tiefe. Ich meinte schüchtern, ich wolle ihm doch vorher etwas für seine Auslagen geben, aber er

wehrte verschämt ab. Eine solche Kleinigkeit könne er wohl noch auslegen, sagte er. Indessen sei es höchste Zeit, Abhilfe zu schaffen, sonst ruinierte das Gewicht die Tür noch vollständig. Den Eindruck hatte ich schon lange. Dann reiste er mitsamt Familie ab und ließ uns voll freudiger Hoffnung und Erwartung zurück. Ich wußte weder den Namen noch die Adresse der Leute, aber in diesem Falle genügte es ja, wenn sie die meine hatten, so glaubte ich. Ich wartete und schlug zwei sehr günstige Angebote von Bekannten aus, denn weder konnte ich den Schrank abbestellen, noch wollte ich deren zwei, und überdies mochte ich den Mann in seiner freundlichen Bereitwilligkeit nicht verletzen. Stolz erzählte ich überall, was es doch noch für nette Menschen in der Welt gäbe. Ich wartete geduldig, bis es Weihnachten wurde, und die Wand neben der Tür eine leichte Risse bekam. Vielleicht gab es eine Weihnachtsüberraschung. Nun — Ostern ging vorbei, und ebenso das Pfingstfest — und nichts geschah. (Ich glaube, die Leute werden sich dieses Jahr einen anderen Ferienort aussuchen!) Abermals löste ich das Billett in die Stadt, doch diesmal versuchte ich es nicht erst bei Privaten, sondern ging geradewegs zum Altmöbelgeschäft. Ob ich nicht am Monatsende kommen wolle, fragte mich der Händler, da sei Umzugstermin, und er bekäme verschiedene Schränke herein. Nun, dazu verspürte ich nicht die geringste Lust, und ich bat ihn daher um sein schriftliches Angebot, das er mir versprach. Drei Wochen später erhielt ich eine Expresskarte. Der Kasten sei da. Preis: 50 Franken. Ich schrieb zurück, fragte nach den Maßen und der Farbe. Er antwortete sofort. Die angegebene Tiefe erschien mir etwas knapp; von einer Farbe war nicht die Rede. Kurz entschlossen und ermüdet von allen Anstrengungen bestellte ich den Schrank, vorausgesetzt, daß er wirklich gut erhalten und sauber sei. Nach acht Tagen begab ich mich in unser kleines Stationsgebäude. Die Frau, die mir die Sachen auf den Berg hinaufträgt, begleitete mich. Gewiß, es war ein Schrank, der dort auf mich wartete, aber nun begriff ich, warum der Verkäufer die Farbe so geflissentlich verschwiegen hatte. Dieser Kasten besaß auch nicht mehr die Ueberreste einer Farbe; niemand vermochte zu sagen, ob er einstmals braun, grau oder weiß gewesen war. Der Frau, die alle meine übrigen sehr bescheidenen Möbelstücke mit einem «che bellezza!» begrüßt hatte, blieb angesichts dieser Pracht ihre Lieblingsäußerung im Halse stecken. Ich umwanderte das trostlose Möbel bis zur Rückseite. Ein großes Loch an der hinteren Wand ließ mich getrost ins Innere spähen, während die Rückwand selbst sich in der Mitte öffnete und um einige Zentimeter auseinanderklaffte. Dann nahm ich den Schlüssel, um die Ruine von innen zu betrachten. O Ueberraschung! Es war gar kein Kleiderschrank; zwei Bretter — die übrigen fehlten — zeigten seine Bestimmung als Wäscheschrank an, und die mangelnde Tiefe hätte es niemals erlaubt, einen Mantel richtig hineinzuhängen und die Tür zu schließen. Ich wandte mich ab, ging davon und ließ den Kasten zurückgehen. Im Geiste sah ich Zahlungsbefehle und Klagen, aber siehe da, der Händler, Opfer seines schlechten Gewissens, zahlte anstandslos die doppelte Fracht und ließ mich ungeschoren.

Von der Wand neben der Tür fallen und rieseln die Kalkstückchen. Nein, ich kann der weiteren Entwicklung nicht mehr ruhig und unbesorgt zusehen; ich habe mir einen Schrank, der den vollen Zweck erfüllt, besorgt.

Marisa.



42jährige Erfahrung im Bau von
Waschküchenapparaten bürgt für
Qualität

Neuheit!

Unsere neue Waschmaschine mit
eingebauter **Laugenheizung**
mit Wassermotor . . . Fr. 550.—
mit Elektromotor . . . Fr. 905.—

Bettenmann AG. Zürich

Fabrik in Suhr bei Aarau Kanzleistraße 80 Telephon (051) 25 19 15